



Frauen als Entdeckungsreisende.

In einem praktischen, von jeder Mode unabhängigen Kostüm, das nur etwas männlich aussah, durchstreifte vor etwa anderthalb Jahrzehnten eine junge und schöne Dame den gefährlichen Nordosten Afrika's. Sie durchzog diese nur wenig bekannten, wüsten und wilden Landschaften als Entdeckerin und erreichte als solche Erfolge, die sich denen der erfahrenen männlichen Entdeckungsreisenden ebenbürtig zur Seite stellen lassen.

Heute, in unserem Zeitalter der Reisen, mag das Auftreten einer tapferen Afrikaforcherin nichts überraschendes an sich haben. Es ist ja fast Mode geworden, daß Damen große Weltreisen unternehmen. An der Spitze der weiblichen Weltreisenden steht, wie allbekannt, die Schriftstellerin Mrs. Annie Brassey, die in männlicher Begleitung mit einer gut gewählten Dienerschaft, auf ihrem prachtvollen, bequem eingerichteten Dampfer "Embeani" bald vor einer romantischen Insel der Südsee, bald in einer der schönen Einfahrten Japans, bald in einem großen Hafen Afrikas erscheint.

So weit sich jedoch die Fahrten von Mrs. Brassey erstrecken mögen, sie wird doch kaum beanspruchen zu den Entdeckerinnen gezählt zu werden — auch dann nicht, wenn sie sich mit ihrer Begleitung etwas weit in das unwegsame Innere eines halbwüsten Landes vorwagt. Das Entdecken hat seine recht großen Schwierigkeiten, es ist eine der waghalsigsten Unternehmungen und erfordert Talente und Eigenschaften, die das Gros der Menschen nicht besitzt. Ein Entdecker ist gewiß ein interessanter Mann, er hat mehr gelernt, erfahren und erlebt, als alle die Leute, die nicht über das civilisirte Bereich der Eisenbahnschienen hinausgekommen sind. Aber er ist in noch höherem Maße ein ständiger Held. Wüthiger als der tapferste Soldat muß er täglich, schließlich dem furchtbaren Tode in die Augen sehen, der ihn von allen Seiten droht. Er ist rings von Feinden umgeben; das fremde, schlechte Klima untergräbt seine Gesundheit, wilde, mißtrauische und kindische Eingeborne suchen ihn zu vernichten, habgierige Begleiter trachten nach seinen Schätzen und seinem Leben. Diesen stets feindlichen Elementen gegenüber muß er Tag und Nacht, jede Sekunde auf dem qui vive stehen, den tausendfältigen Gefahren muß er mit einer Geistesgegenwart, Willenskraft und Tapferkeit begegnen, wie sie der rücksichtslose, aber blinde Kampf auf dem Schlachtfelde nicht erfordert.

Nun, der Beruf des Mannes ist es, kühn und tapfer zu sein. Bei aller Bewunderung, die wir einem Entdecker zollen, gerathen wir selbst ungeachtet seiner außerordentlichen Abenteuer nicht in übermäßiges Erstaunen. Anders aber, wenn eine Frau es wagt, hier, wo Kraft, Ueberlegung und Kühnheit den Ausschlag geben, mit dem Manne in die Schranken zu treten. Es ist ja gar nicht unbekannt, daß sich Frauen schon in blutigen Schlachten durch Tapferkeit ausgezeichnet und in vielen kritischen Lebensfällen eine Geistesgegenwart und einen Heldennut bewiesen haben, um die sie mancher Mann beneiden mochte. Das waren jedoch plötzliche Aufwallungen, in der augenblicklichen Noth, im Sturme der Leidenschaft, ohne vorhergegangene Ueberlegung geboren. Wenn aber diejenigen, die wir für die Personifikation des Zarten und Passiven, der wehrlosen Furchtsamkeit zu halten gewohnt sind, es unternehmen, an systematischem, wohl überlegtem Wagemuth, an kühn und kühl ausgedachter Tapferkeit den kühnsten Männern gleichzutun, so müssen wir das als eine merkwürdige, außergewöhnliche Erscheinung verzeichnen.

Und nun zurück zu unserer jungen und schönen Afrikaforcherin. Sie hieß — unserer Leserinnen wird der Name gewiß nicht ganz fremd klingen — Alexine Timmé. Ihre Mutter war eine Engländerin, ihr Vater ein Holländer. Frau Timmé war selbst eine sehr couragiertere und reiselustige Dame. Als ihr Gatte gestorben war, beschloß sie, den Orient näher kennen zu lernen und sie nahm ihre fünfzehnjährige Tochter Alexine nach Ägypten mit. Dort erwachte in Frau Timmé die Lust, sich auf Entdeckungsreisen zu begeben. So wie sich heute die Afrikaforcher um Entdeckungen in Mittelafrika und den Congogegenden abmühen, so beströmte man sich damals — Ausgangs der fünfziger Jahre — die noch sehr unbekanntem Gegenden des Nilstromes, jene Landschaften, in welchen nun schon seit Jahr und Tag der Sudankrieg wüthet, näher zu erforschen. Frau Timmé beabsichtigte einen Teil von Oberägypten und einige Gegenden der libyschen Wüste zu besuchen. Die Bitte des damals siebzehnjährigen Mädchens, die Reise mitmachen zu dürfen, fand bei der Mutter Gehör. So ging es denn — es war im Jahre 1856 — monatelang zu Fuß im glühenden Sonnenbrande, auf heißem Boden, mitten zwischen schmutzigen, mißtrauischen und fanatischen Arabern, denen vorher schon so mancher „Ungläubige“ zum Opfer gefallen war. War man von der furchtbar anstrengenden Wanderung durch völlig unfruchtbar Gebiete ermüdet, so lagerte man sich unter einem schnell aufgeschlagenen Zelt auf harten Matten; hatte man Hunger, so aß man, was die Begleiter aßen, getrocknete Datteln und Reis und wieder Reis und getrocknete Datteln, selten andere Früchte und Gemüse, noch seltener Fleisch, das von dunkeln Fellachenweibern recht groß zubereitet wurde.

Es war nur ein kleiner Erfolg, den die Damen mit dieser ersten Entdeckungsreise erzielten. Sie waren noch nicht allzuweit über bekanntere Gebiete hinausgedrungen. Eine zweite Reise aber, die zwei Jahre später unternommen wurde, erstreckte sich weiter in unbekanntes Land hinein und diente dazu, den Ruf dieser mutigen Frauen zu begründen.

Die Forscherwelt gewöhnte sich allmählich daran, den Namen Timmé denen anderer thätiger Entdecker anzureihen. Die letzte Wanderung bewies, daß man es mit ungewöhnlichen Frauen zu thun hatte und zumal die junge Alexine berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Sie hatte auf dem langen und gefährlichen Wege eine solche Ausdauer und Energie bewiesen, sie hatte sich dann nach ihrer Rückkehr mit solchem Eifer auf geographische Studien geworfen, daß man von ihr noch Großes erwarten durfte. Vier Jahre später befandete sie durch eine ungewöhnliche That, daß die hoffnungsvollen Voraussetzungen berechtigt waren.

Ende 1862 brachen Frau und Fräulein Timmé, denen sich noch die Schwester von Frau Timmé zugesellte, nach umfassenden Vorbereitungen von Kairo auf, um einen sehr weiten Weg zu machen. Sie hatten die Absicht bis zu denjenigen Gegenden am Äquator vorzudringen, wo sich die großen Seen befinden. Von den heute wohlbekanntem Seen hatte man damals noch

keine ganz klaren Nachrichten. Man vermutete nur mit Recht, daß sich die seit Jahrtausenden gesuchten Quellen des Nilstromes dort befänden, und als echte Forscher wollten die Damen Timmé das Ihrige zur Lösung dieser schwierigen Frage beitragen. Es war voranzufehen, daß man durch völlig wilde, von Europäern noch nie betretene Länder würde marschieren müssen. Man wußte von Arabern, daß die Gegenden gefährlich waren. Weite Sumpfstrecken wechselten ab mit wüstenartigen Gebieten, undurchdringliche Wälder hemmten den Weg und wilde Stämme ließen das Schlimmste für Leben und Eigentum befürchten. Gleichwohl ließen sich diese kühnen Frauen nicht von einem Versuch zurückschrecken. Der Marsch begann — die schlimmsten Gerüchte hatten nichts übertrieben. Es war ein steter Kampf gegen eine wilde Natur und wilde Menschen. Die Frauen kämpften gegen die Fieber der Sümpfe, gegen die wuchernde Pflanzenwelt, die ihnen die Kleider zerriß und den Körper verwundete, sie kämpften gegen den verbrannten Boden, die sengende Hitze und die tropischen Regengüsse, gegen Schwäche und Müdigkeit, gegen dumme, widerpenstige Begleiter und noch dünnere, blutigerer Eingeborene — aber sie hatten ihre Kräfte doch überschätzt. Die älteren Damen waren einem so gewaltigen Unternehmen nicht gewachsen. Und so hatte das junge Mädchen eines Tages zwei Töbte zu betrauern. Mitten in einem Laube, wo der Fanatismus der afrikanischen Araber noch heute seine Orgien feiert, wo man die drei christlichen Frauen nur mit einem Haß duldete, der jeden Augenblick verhängnisvoll losbrechen konnte, verlor Alexine ihr theuerstes Besitztum, Mutter und Tante, an einem Tage. Das Fieber und die Folgen der ungeheuren Anstrengungen hatten sie hinweggerafft.

Alexine kehrte jedoch nicht um. Trauer, Verzweiflung und Trost gegen das Schicksal trieben sie vorwärts. Mutig drang sie weiter vor durch das Land der wilden, kanibalischen Neger bis zum See Nef. Aber hier hatte die weite Reise ein Ende. Die Eingeborenen ließen sie nicht über den See hinaus marschieren und Alexine mußte umkehren, sie mußte es um so mehr, da auch ihre Begleiter sich weigerten, ihr weiter nach Süden zu folgen. Gleichwohl war diese Reise eine große That, Alexine hatte neue Gegenden entdeckt und konnte stolz sein auf die erreichten Resultate.

Mehrere Jahre vergingen, seitdem sie halb entkräftigt von den geklabten Mühen und Beschwerden nach Kairo zurückgekehrt war. Neue geographische Fragen beschäftigten die Forscher. Die Sahara hatte noch manche dunkle Stellen; im Centrum von Nordafrika gab es große Staaten, die noch nicht bekannt waren. Es war im Jahre 1869, da einer unserer besten Forscher, der vor kurzem so plötzlich dahingeshiedene Dr. Gustav Nachtigal seine großartige Afrikareise antrat, als sich Alexine Timmé zu einem Marsche in jene Gegenden rüstete, die später von Nachtigal besucht worden sind. Der Weg war äußerst gefährlich, man mußte Stämme passieren, die wegen ihres Fanatismus und ihrer Raubgier weit und breit berüchtigt waren. Alexine kannte jedoch keine Furcht. Glücklich gelangte sie durch die Wüste von Ägypten bis Fessan, wo sie jedoch auf längere Zeit halt machen mußte, da ihre Vorräte zu Ende gingen. Während sie in der Hauptstadt Fessans, in Muruk weilte, traf auch Dr. Nachtigal dort ein. Er hatte schon früher viel von Fräulein Timmé gehört und trat ihr so herzlich entgegen, daß bald zwischen den beiden tapferen Menschen eine Freundschaft entstand, die an diesem entlegenen Orte der Sahara nicht der Romantik entbehre. Leider war dieser innigen Sympathie vom Geschick nur eine sehr kurze Dauer beschieden. Ihr Forscherberuf mußte sie bald trennen, und so wurde beschlossen, daß Fräulein Timmé vorausmarschieren sollte bis Libesti, wohin Dr. Nachtigal auf einem andern Wege nachkommen sollte. So nahmen sie eines Tages Abschied von einander — um sich nie mehr wiederzusehen.

Es war am Morgen des 1. August 1869, nach einer ruhigen stillen Nacht, als sich die Karawane des Fräulein Timmé auf dem Marsche durch die Wüste wieder in Bewegung setzen sollte. Während noch die Kameele beladen wurden, entstand plötzlich Streit im Lager. Er wurde nach und nach so heftig, daß ein Diener, der vermittelnd eingreifen wollte, auf der Stelle getödtet wurde. Nun stieg der Tumult zu einer furchtbaren Höhe. Die befehlende Stimme Alexines verhallte in dem wüsten Lärm, alle ihre Bemühungen Frieden zu stiften waren vergebens. Da wollte sie, um die Ruhe einigermaßen herzustellen, wenigstens den ärgsten Schreier aus dem immer wachsenden Kampfe ziehen. Auf diesen Augenblick schien man aber im Lager gewartet zu haben, denn in dem Momente, da ihre Hand den Arm des Arabers berührte, sank sie auch schon von einem Speer durchbohrt blutüberströmt zusammen. Nach wenigen Minuten hatte sie ihre Heldenseele ausgehaucht. Dr. Nachtigal traf nur einen Tag später am Schauplatz der furchtbaren That ein. Die Mörder waren inzwischen in alle Windrichtungen hin zerstreut. . . .

Der Tod des Fräulein Timmé war ein schwerer Verlust für die Wissenschaft. Mit ihr wurde eine jener großen und genialen Frauen zu Grabe getragen, die nicht nur ihrem Geschlechte, sondern auch ihrem idealen Verufe zur Ehre, zum Stolz gereichen.

Aber Fräulein Timmé war um jene Zeit doch nicht die einzige Forscherin, die sich durch ihre Reisen große Verdienste erworben. Etwa ein Jahr später nachdem Alexine nach Süden aufgebrochen war, also gegen Anfang 1863 fahen wir eine junge Frau in Begleitung ihres Gatten weit unten im Süden, in der Nähe der großen Seen, in Gondokoro. Sie hatte freilich einen treiflichen Begleiter, eben ihren Gatten, den schon damals berühmten englischen Forscher Samuel Baker. Auch er beschäftigte sich mit der Lösung der Nilquellenfrage. Er wollte um jeden Preis zu den Seen gelangen und war, wie er sagte „entschlossen, die schwere Aufgabe zu lösen oder dabei zu sterben.“ Seine ungewöhnlich mutige junge Frau — eine Deutsche aus Pest — hatte es durchgesetzt, mit ihm gehen zu dürfen. Aus den zahllosen aufregenden und mitunter schrecklichen Abenteuern, die ihnen auf dem Wege zuzustehen, wollen wir nur zwei hervorheben. Herr und Frau Baker waren bereits bis Muruk, im Norden des von ihnen später entdeckten großen Albert-Nyanja(See) vorgedrungen. Der Hauptling von Muruk, der die Reisenden anfänglich mit heucheliger Gastfreundschaft aufgenommen hatte, fing an allerhand Schwierigkeiten zu machen, um die Weiterreise zu verhindern. Eines Tages aber schien er nachgiebiger gestimmt zu sein. Er wollte aus freien Stücken die Forscher eine Strecke weit mit seinen Kriegern begleiten. Baker ahnte nichts Gutes, aber er mußte es sich gefallen lassen. Nach etwa zweistündigem Marsche kam der

Augenblick des Abschieds. Auf diesen Moment hatte der Hauptling gewartet. „Ich will den weißen Mann zum See ziehen lassen“, sagte er, „aber er muß mir . . . seine Frau geben!“ Und gleichzeitig waren die Reisenden von einem Haufen Krieger umringt, die sich der Dame bemächtigen wollten. „Wenn dies das Ende der Expedition sein sollte“, erzählte Baker, „so war ich entschlossen, daß es auch das Ende des Hauptlings sein müsse. Ich zog ruhig meinen Revolver, hielt ihm denselben bis auf zwei Fuß auf die Brust und sagte, wenn ich den Drücker berührte, könne seine ganze Mannschaft ihn nicht retten. —“ So bedenklich hatte sich der Hauptling die Sache nicht gedacht. Er ließ ab, da ihm der weiße Mann doch zuviel Furcht einflößte und gab sich mit einem reichen Geschenke zufrieden.

Einige Monate später waren sie nach so manchen bösen Abenteuern fast am See angelangt. Aber in welchem Zustande! Baker vermochte sich kaum mehr vorwärts zu schleppen und die Frau war so schwer krank, daß man sie nur mit größter Vorsicht auf einer Bahre tragen konnte. Sieben Nächte war sie bereits benutzlos. Baker hatte während der ganzen Zeit kein Auge geschlossen. „Am achten Abend steckte meine Mannschaft einen neuen Stiel in ihre Spizart“, erzählte er, „und sie suchte eine Stelle, um ein Grab zu graben. Die Nacht verging, die Sonne kam. Ich warf einen Blick auf meine arme Frau; sie lag regungslos, blaß wie Marmor. Entsetzt beugte ich mich auf sie nieder — und da — da schlug sie ihre Augen auf. Sie waren ruhig und klar . . . sie war gerettet!“ — Es dauerte längere Zeit bis sie sich erholtte. Aber dann hatten beide die Freude eine Entdeckung zu machen, die sie für alle Mühen und Gefahren entschädigte, sie fanden den langgesuchten großen See, den Baker „Albert-Nyanja (See)“ nannte. Ende 1865 waren beide wieder in Gondokoro, von wo aus sie den Nil abwärts nach Ägypten fuhren. Mit erschütterter Gesundheit langte Frau Baker in Kairo an, wo sie sich langsam erholtte. Seit damals glänzte sie als ein Stern erster Größe unter den Erforschern des dunkeln Erdteils.

Und noch einer Frau, die sich gegenwärtig in der Blüte ihrer Kraft und Jugend befindet, müssen wir hier erwähnen. Wir meinen die junge Gattin des ausgezeichneten Afrikaforschers Dr. Emil Holub. Dr. Holub hatte sich durch weite Reisen in Südafrika einen ehrenvollen Ruf als Forscher erworben. Vor mehreren Jahren kehrte er in seine Heimat nach Oesterreich zurück, wo er sich ein Mädchen als Lebensgefährtin erwählte, wie sie tapferer ein Forscher nicht wünschen kann. Mit ihrem Gatten durchforstet Frau Holub jetzt die unwirklichen und gefährlichen Gebiete der Kolonialwüste in Südafrika. Möge beiden das Glück hold sein. Gerhard Stein.

Die Geheimnisse einer Chemischen Waschanstalt und Färb-Anstalt.

Wie häufig kommen unsere Leserinnen in den Fall, eine solche Anstalt zu beschäftigen; denn die vorzügliche und sparsame Hausfrau und Mutter, welche viele kleine Wesen zu bescheiden hat, sieht sich oft in der Lage aus altem Material neue Anzüge herzustellen zu sollen und bedarf dazu der Hilfe des Färbers und des Wäschers. Die wenigsten Damen dürften aber eine Vorstellung davon haben, wie vielseitig die Behandlung ist, der ein unreines Kleidungsstück unterworfen wird, ehe es gefärbt in die Hände seiner Besitzerin zurückkehrt. Zunächst wandert das Stück, (wir sprechen vorläufig nur von wollenen Gegenständen) in das Benzin-Bad. In einem langen, sehr starken, liegenden Metallcylinder setzen wir eine aus runden hölzernen Stäben hergestellte Trommel, in welche das Kleid selbstverständlich mit anderen ähnlichen Gegenständen möglichst fest und fest eingepackt wird. Alsdann wird aus einem großen eisernen und luftdicht verschlossenen Reservoir das Benzin (oder das Naphtha, denn mit Benzin wird in dieser Branche kaum noch gearbeitet) in den Cylinder geleitet, so daß derselbe etwa über halb voll ist. Nun wird die Trommel mit den Kleidungsstücken in Bewegung gesetzt und während einer bestimmten Zeitdauer langsam in diesem Bade vorwärts und rückwärts geschwungen. — Neben dem Bade ist eine Centrifugal-Maschine in Form zweier in einander stehender Trommeln aufgestellt, deren innerer Behälter aus fein durchlöcherem Kupfer besteht und sich mittelst Dampf in sehr schnelle rotirende Bewegung setzen läßt. In diesen inneren Raum werden die dem Naphtha-Bade entnommenen Artikel eingepackt, zugelegt, und alsdann die Maschine in Gang gesetzt, wodurch die Feuchtigkeit aus den Stoffen herausgeschleudert wird. Das Naphtha wird dabei in dem äußeren Gefäß aufgefangen und, nachdem es sich durch einen Apparat filtrirt hat, wieder in das Reservoir geleitet.

Die Stoffe sind durch diese Behandlung schon fast rein und trocken und werden nun genau durchgesehen, ob noch Flecke zurückgeblieben sind. Ist dies der Fall, so werden die Stoffe über ein Marmorbrett gezogen und die noch vorhandenen Flecke einzeln mittelst Wasser, Seife und Bürsten herausgebracht. Alsdann wandern sämmtliche Gegenstände auf den Lästeboden, damit sie den penetranten Naphthageruch verlieren. Ist dies geschehen, so kommen sie in die Plättstube, wo sie von geübten Plätterinnen sauber ausgeplättet werden. Sind es nun sehr wollige Stoffe, welche durch das Plätten flach und wenig flockig geworden, so werden diese noch über die Dampfplatte gezogen. Dies ist so zu sagen ein Niesenplättchen, welches oben mit einer durchlöcheren Kupferplatte bedeckt ist, über welcher ein starkes Filzstück liegt. Auch diese Dampfplatte steht natürlich mit der Dampfmaschine in Verbindung. Man öffnet den Zulußhahn, und sofort erhebt sich über die ganze Oberfläche der Platte ein dichter Dampf, den man auf die Rückseite der Stoffe einwirken läßt, worauf sich die Oberfläche hebt und nun so wollig erscheint wie vorher. Meist ist in den obengenannten Anstalten noch eine Schneiderin angestellt, weil viele der zum Reinigen eingelieferten Gegenstände in den Garnierungen so eingeschnürt sind, daß sie durch Bad und Wäsche allein nicht zu säubern wären. Solche Sachen werden dann teilweise zertrennt, gereinigt und nachher wieder zusammengefügt. — Ist der zu reinigende Gegenstand aus Seide, so ist die Behandlung wieder eine ganz andere. Seidene Kleider z. B. werden in einem besonderen großen

Kupfer-Gefäß in Naphtha durch die Hand gewaschen, besondere Flecke danach noch durch Wasser-Wäsche herausgebracht, die Stoffe alsdann gelüftet, geplättet und so wieder wie neu hergestellt. Sind nur einzelne Flecken herauszubringen, so bleibt das ganze Stück bis auf die schadhafte Stelle intakt, und nur diese selber werden mit äußerster Vorsicht behandelt.

Gardinen und jene Legion jetzt moderner Deckchen und Bordüren mit Buntstickerei in Wolle und Seide verziert, werden mit reinem Wasser und reiner Seife einfach gewaschen. Es sind dazu drei große Waschbottiche neben einander aufgestellt, in denen kleine hölzerne Leitern mit runden Rippen stehen. Gegen diese werden die Stücke gedrückt und gerieben, und sind, wenn sie aus dem dritten Bottich kommen, vollständig klar. Alsdann machen sie den Weg durch Spül-, Blau- und Stärkebottich und werden endlich in die Trockenräume gebracht. Große Gardinenschawls werden schon vor dem Nachmachen auf den ausgeboigten Seiten mit weissen Schirtingstreifen dicht befestigt. An diesen Streifen und ihren glatten Kanten werden die alsdann auf große verstellbare Rahmen, die mit Reihen aufrechtstehender Nadelspitzen besetzt sind, aufgelegt, und die Rahmen alsdann so ausgezogen, daß der Stoff vollkommen ausgereckt ist. Die Rahmen, welche in Krähnen hängen, werden alsdann in die Höhe gezogen, so daß das Trocknen in sehr kurzer Zeit vollzogen ist. Kleine Deckchen mit Buntstickerei werden, ehe sie zum Trocknen kommen, genau inspiziert, ob die Farben auch ächt gewesen und frisch geblieben sind. Ist dies nicht der Fall, so werden die Stickereien mit einer gewissen chemischen Lösung befeuchtet, durch welche die Farbtönen in ihrer ursprünglichen Frische zurückkehren. Das Geheimnis dieser Lösung können wir allerdings unseren Leserinnen nicht verraten. Danach werden die Gegenstände auf eine große matrakenartig gepolsterte Platte gesteckt, unter welcher Dampfrohre entlang laufen, so daß auch hier das Trocknen sehr schnell vor sich geht. Sind die Decken zc. mit Spitzen umgeben, so werden die letzteren in jedem Picot aufgenadelt, sind sie mit Franzen besetzt, so werden diese letzteren ausgekämmt, gekraht und gestrichen, so daß sie vollkommen wie neu erscheinen. Große wollene Bettdecken werden in der einfachen Wasserwäsche gereinigt und nur besonders hartnäckige Flecke einzeln mit Naphtha oder sonstigen Chemikalien behandelt. Alsdann gehen sie auf die Ausrück-Vorrichtung, werden eventuell auch aufgedämpft und schließlich mit großen elastischen Drahtbürsten nach einer Richtung bearbeitet, so daß sie den sogenannten Strich wieder bekommen, den sie neu gehabt haben.

Grade Stoffstücke werden, je nach ihrer Art, auch mit Glanz- oder Stumpf-Appretur versehen; Teppiche, Shawls, Tücher zc. empfangen eine besondere Pflege, kurz es wird jedes Material seiner Eigenart entsprechend behandelt, bis es so hergestellt ist, daß es dem prüfenden Blicke der gewandten Besucherin unterbreitet werden kann. Es gehört eben zu allem eine besondere Wissenschaft, und auch zur chemischen Wäscherei, Fleckenreinigung und Färberei ist ein vielseitiges Wissen und genaues Verständnis nöthig.

Neues vom Büchermarkt.

Gedichte eines Optimisten. Von Julius Voßmeyer.*
 „Gedichte eines Optimisten!“ Wie seltsam fremd uns das klingt! Kaum verständlich mehr. Hat doch unsere von den Miß-
 lehren eines verbissenen Schopenhauertums vergiftete Zeit fast vergessen, wie einst ein Leibniz gelehrt, daß diese unsere Welt die absolut vollkommene und gute sei und auf die Glückseligkeit der darin lebenden Geschöpfe berechnet; kennt sie doch kaum noch jene beglückende Gemüthsstimmung, für die über allen Begegnissen des Lebens, auch über den trübsten und schmerzlichsten, jener Abglanz göttlicher Liebe liegt, der Friede und Freude, Mut und Hoffnung in das menschliche Herz hineinstrahlt; versteht sie doch fast nicht mehr die Empfindungen von Menschen, die ihren Nächsten mit einem Herzen voll selbstloser Liebe, mit einem Kindesblick voll tiefen Zutrauens entgegenreten und den treuen Glauben an ein Besser- und immer Besserwerden der Menschheit wie ein schützendes Amulet durch das feindliche Treiben der Welt mit sich dahintragen! — Und doch gibt es noch so schöne, erquickende Welt- und Lebensauffassung, gibt es solche glückliche Menschen, die sich leuchtenden Auges zu so altmodischem Optimismus bekennen, und unser Dichter ist einer der überzeugtesten und beredtesten Propheten desselben! Nichts gleicht dem Gefühl tiefer Erquickung, das die Lektüre dieses köstlichen Buches hinterläßt: man fühlt sich selbst besser, froher, glücklicher in der Nachempfindung dieser bezaubernden Lieder, auf denen es wie Sonnenglanz aus einer schöneren Sphäre ruht, und ge-

winnt inmitten einer tief in sich zerrissenen und zerpaltenen Gegenwart neue Zuversicht zu Menschen, Zeit und Leben!

Die erste Abtheilung, Ehelieder, ist wie eine poetische Paraphrase des schönen Wortes: „So sehr die Erde Himmel sein kann, ist sie es in einer glücklichen Ehe.“ — Schöner, inniger, weisewoller ist kaum je das Glück, das ein wacker sinniger Mann im Besitz von Frau und Kind empfunden, ausgesprochen, ausgesungen worden. Ja die tiefe Bewegung des Herzens schafft hier, um sich genug zu thun, fühne und glückliche Neubildungen von Worten, die größte Mannigfaltigkeit von Rhythmen und Metren, eine ebenso prägnante wie anmutende Bildersprache. Zu den schönsten Dichtungen dieses Cyklus gehören die „Großstadt-Idylle“, „Dahem“, „Was kann die Welt mir geben“, „Spätherbst-Wend“, „Erdbegang“, „Abschied“.

Liebevolle und gedankentiefere Verherrlichung von Natur und Leben spricht aus den Abschnitten „Beschauliches“ und „Wanderflänge“. Alle diese Lieder sind gestimmt auf den schönen Akkord:

„Gottgeheimnis der Natur!“
 Dem Verstand nur tote Worte.
 Die verborg'ne Rätselporte
 Öffnet Liebesdemut nur.

Hier ist in vier Zeilen oft Tiefstes und Herzbewegendstes gegeben. Gedichte, wie die „Morgensonne auf den Alpen“, „Hochzeits-Morgen“ und „Mittagstille im Hochthal“, hinterlassen unvergeßliche Eindrücke in der Seele des Lesers. Eine Fülle von Schönen und Köstlichem bringen auch, untermischt mit einigem Minderwertigen, die Abschnitte: „Tagebuchblätter“, „Gedenkblätter“, „Hohenzollergrüße“, „das große Jahr“ und „Sprüche“. Ueberall ringt eine fein organisierte Natur voll ständigen dichterischen und humanen Andachtsgeistes nach vollem harmonischem Ausdruck.

Glücklicher Poet, mag auch ihm die Krone idealen Strebens mit Dornen durchflochten sein! glücklicher Poet, in dessen Herzen Natur und Liebe alle Dissonanzen lösen und alles Vergängliche ein Unvergängliches weckt!

Möge er fortfahren, sich selbst zum Trost, den Lesern aber zu tiefer Erquickung „durch den Todesgedanken dieses Erden-Daseins den goldnen Faden des Lebens zu ziehen!“

Ludwig Ziemssen.

Für den nachstehenden Inseratenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Der Insertionspreis beträgt M. 1,50 = 2 Fcs. = 1 sh. 6 d. = 1 fl. 6 w. pro Nonpareille-Zeile.

Anzeigen.

Alleinige Annoncen-Annahme Rudolf Mosse, Berlin SW. und dessen Filialen.

Seidenstoffe

direct an Private — ohne Zwischenhändler.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Mk. 1.80 per Meter bis Mt. 14.65 (in ca. 120 versch. Qual.) vers. in einzelnen Roben u. Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Rohseidene Bastkleider (ganz Seide) Mk. 15.80 Pf. per kompl. Robe, sowie schwerere Qualitäten versend. bei Abnahme von mindestens zwei Roben zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Schwarz und Weiß seidener Atlas Mk. 1.25 Pf. per Meter bis Mt. 16.80 Pf. (in je 18 versch. Qual.) vers. in einzelnen Roben u. Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mäntelchen des Stoffes von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erichwert und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) in Zürich verwendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei in's Haus, ohne Zollberechnung. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Mark 2.20 Pf. per Meter bis Mt. 12.25 Pf. vers. in einzelnen Roben u. Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Illustrirte Zeitung

Aus den Urtheilen der Presse:

Ein Rückblick auf die jüngsten Leistungen der nummehr über vierzig Jahre bestehenden leipziger „Illustrirten Zeitung“ zeigt, daß diese Zeitung, nach wie vor, an der Spitze aller illustrierten Journale steht, daß die Redaction sich ihrer Aufgabe, die Zeitgeschichte in Wort und Bild getreu festzuhalten, wohl bewußt ist und im Verein mit vorzüglichen künstlerischen und literarischen Kräften durchzuführen weiß.

Die „Illustrirte Zeitung“ hat sich seit einiger Zeit zu einer Neuerung entschlossen, welche dem altrenommirten Blatte sicher eine große Anzahl neuer Freunde und, worauf jene Neuerung abzielt, Fremdbinnen gewinnen wird. In der mit großem Geschick redigirten Abtheilung „Frauenzeitung“ erscheinen jetzt kleine, in jeder Nummer abgeschlossene Erzählungen von den besten deutschen Autoren.

Jeden Sonnabend eine Nummer von 24 Folioseiten.

Abonnements auf die Illustrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten sowie bei der Unterzeichneten zum vierteljährlichen Abonnementspreis von 7 Mark angenommen.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Filiale: Berlin, W., Mohrenstraße 63/64.

Stottern! wird briefl. geheilt. Anfr. n. Rek.-Marke an Arthur Heimerdinger, Strassburg i. E.

Ueber

Sosben beginnt ein neuer Jahrgang der **Monatsausgabe in Oktav.** Jährlich 12 Hefte a 1 Mark. Jedes Heft 25 bis 30 Bogen stark auf's Reichste illustriert.

Land

„Ueber Land und Meer“ präsentirt sich in dieser neuen Monatsausgabe als die **reichhaltigste Monatschrift.** Das 240 Seiten starke, mit über 100 Illustrationen und 2 Kunstbeilagen geschmückte erste Monatsheft des neuen Jahrgangs kann von jeder Buchhandlung und Journal-Expedition zur Ansicht vorgelegt werden, die auch, wie jedes Postamt, Abonnements hierauf entgegennehmen.

& Meer

Chrestensen

Stets das Neueste! Erfurt. Kataloge gratis. Fabrik für unterhaltende Gesellschaftsspiele, Lampen, Cotillon- und Ball-Artikel.

Damentuche

feinste Specialitäten, glatt und gerippt, neueste Farben, verbindet jedes Maß zu billigen Fabrikpreisen. Muster franco. Paul Krappe, Leisnig in Sachsen.

Für Damen!

Hygiene-Binden, das Vorzüglichste. 1/2 Dk. Mk. 3,-, Gürtel 75 Pf. S. Immenkamp, Chemnitz i. S. Schrif. mehr. Verh. d. Mittel.

Don Sr. Majestät dem Kaiser u. König Franz Josef I. Allerhöchst ausgezeichnet. Man verlange stets ausdrucklich. Die Gold- und Verdienstmedaillen. Versand im J. 1884 1 Million Flaschen.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Ueberrreift nach der Analyse v. Prof. v. Feßling in Stuttgart alle übrigen Bitterwasser an wirksamen Bestandtheilen. Depots überall. Die Direction in Budapest. Führt sicher, mild u. unschädlich ab (s. die experimentellen Untersuchungen v. Dr. C. J. Kunze in Halle in dessen Brochüre).

Reinwollene Kleiderstoffe

versende an Private zu Fabrikpreisen. — Muster gratis & franco. — A. G. Kuntze, Greiz. Agenten und Wiederverkäufer gesucht

Erprobte Bezugsquelle für alle Gesellschaftskreise! Grossartigste Auswahl von reinwollenen Damen-Stoffen. Hermann Doss, Greiz i. Voigtl. Mustersendung frei! Lieferant hoher u. höchster Herrschaften!

Lieferung an Höchste und Hohe Herrschaften.

Hochelegante Damenkleiderstoffe aus reiner Wolle!

Abgabe einzelner Kleider zu niedrigstem Fabrikpreis!

Anerkannt solide Bezugsquelle für alle Gesellschaftskreise.

Reelle und sofortige Bedienung. Muster frei. Versandt innerhalb Deutschlands portofrei. Seit 1879 Absatz nach allen Ländern Europas.

Vorzügliche Auswahl geschmackvoller Neuheiten für jede Saison.

Feinste genres in Ball-, Haus-, Reise-, Gesellschafts- und Promenaden-Kleiderstoffen. Trauer-, Halbtrauer-, Mäntel- und Jaquetstoffe; sämmtlich nadelfertig.

O. ROSSNER, GREIZ i. V.

Meine stete Verbindung mit den tonangebenden Großstädten des In- und Auslandes... Meinem bisherigen Kundenkreis anerkannte, niedrigste Preisstellung möglich.

Fürs Haus

Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen. Herausgegeben von Clara v. Studnitz in Dresden.

1 Mark vierteljährlich. Notariell beglaubigte Auflage: 80 000. Anzeigen 10 S für 10 000 Abdrücke einer Zeile.

Berühmte ächte Hannoversche Magentropfen.

Dass die ächten „Hannoverschen Magentropfen“ ein vorzügliches Heilmittel und ein wirklich reelles Hausmittel sind, beweisen die täglich an den Fabrikanten derselben einlaufenden Anerkennungen...

Clemens Müller DRESDEN-N. Nähmaschinen-Fabrik als neueste u. vollkommenste Nähmaschine für Haus und Gewerbe.

Wichtigste Erfindung für die Augen! Rodenstock's neue Diaphragma-Brillen und Pince-nez.

Optisch-oculistischen Anstalt München, Karlsthor 8, sowie durch die autorisirten Verkaufsstellen in den meisten größeren Städten des In- und Auslandes.

DAMEN-TUCH, Arndt'sche Kaffee-Aufgussmaschine. Diese Maschine bezweckt nur die der Gesundheit zuträglichen Bestandtheile des gemahlenen Kaffees zu extrahieren...

Frau Therese Franz, Berlin, Charlottenstr. 76. Corset-Specialistin. Deutsche Reichspatente 9945, 10614, 21610. Alleinige Erfinderin des in London 1885 mit der goldenen Medaille prämiirten System zur Cachirung hoher Schulter und Hüfte ohne Polsterung.

Berühmte antike und moderne Bildhauerwerke von Marmor, Elfenbeinmasse, Gyps. Preis-Kataloge gratis. Gebrüder Micheli Berlin Unter den Linden No. 12.

Schmuck aus echten böhm. Granaten. Preis-Kataloge mit 250 Abbildungen in natürlicher Grösse gratis und franco. August Goldschmid & Sohn Zeltnergasse No. 15. in Prag.

Der Damen-Freund. Ein Unterricht für liebende Damen, welche Männerherzen durch ein kluges Benehmen sich erobern und erhalten wollen.

Konversations-Lexikon. Zweite, neugestaltete Auflage in handlicherem Format. Von Otto Spassow's Bibliotheca.

Parquetboden-Wichse. eigenes Fabrikat von vorzüglichster Qualität, in Blechbüchsen à 1/2, 2/2, 5 Kilo, mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Smyrna-Knüpff-Arbeiten. (Kissen, Polster, Teppiche etc. auf Canevas) der Würzener Teppich- und Velour-Fabriken Act.-Ges. (Preisgekröntes Fabrikat).

Sächs. Pat.-Kinderwagenfabrik F. A. Lucas, Dresden-N. Große Auswahl von Kinderwagen u. Fahrstühlchen von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Tricot-Stoffe für Damen. elegante, fertige Tricot-Costume von 18 Mark an, illustr. Cataloge frei u. gratis. Wilhelm Dresel, Chemnitz i. S.

Schweissblätter - Fabrik. En gros. P. Pens Export. Berlin O., Holzmarkt-Str. 8. Neu! Unentbehrlich Neu! zur Damenschneiderei.

Tragbare Oefen mit Carbon-Natronheizung für Localen ohne Rauchabzug; die Oefen brauchen keinen Schornstein.

Brillant - Glanz - Stärke von Hoffmann & Schmidt, Leipzig-London. verleiht der Wäsche eleg. Glanz, blendende Weiße und elastische Steifheit.

Tricot-Anzug mit passender Mütze in schwerer reinpollerer Waare, Watouform marineblau mit weiß. od. farb. Bords.

Tricot-Mädchen-Kleidchen mit gestickten Ärmeln in allen Farben. Alter 2 3 4 5 6 7. Nr. 850, 9, 950, 10, 1050, 11.

Neue Moden. In meinen bedeutend vergrößerten Verkaufsräumen: Zerstalemerstr. 23 (Eingang vom Hausvoigteiplatz) offerire ich sämmtliche Neuheiten in wollenen Spitzen, Perltüll u. Perltabliers, Passementrie, Stickerien, Seiden-Spitzen, Borten, Knoopfen etc.

See- u. Soolbad COLBERG.

Frequenz 1884: 6868, bis 1. August 1885: 5050 Gäste.
 Gewährt zur II. Saison Wohnungen in reichster Auswahl zu mäßigen Preisen. Die August- und September-Monate sind wegen ihres kräftigen Wellenschlages von gütigster Wirkung. Gesundheitszustand vortrefflich. Wasserleitung mit Hochdruck und Kanalisation im Betriebe.
Die Bade-Direktion.

MERAN. Klimacurort im deutschen Süd-Tirol (324-370 Meter) Bahnstation. Direkte (Schlaf-)Wagons von Wien, München, Leipzig und Berlin. Beginn der Saison (Traubencour) 1. September. Herrliche Lage, gemäßigtes Alpenklima, vorzügliche windstille Winterstation, besonders für Lungen-, Nervenkrankheiten und Skrophulose geeignet. Curgemässe Einrichtungen. Frequenz 1884 bis 1885 9200 Curgäste, 6000 Touristen. Prospekte gratis.
Die Curvorsteherung.

Dresdner Patent-Kinderwagen-Fabrik
G. E. Höfgen, Dresden-N.,
 liefert direct an Private Kinderwagen u. Kinder-fahrfähige neuester Systeme mit und ohne Gummi-bekleidung zu Preisen von 12-150 Mark.
 = Neuheiten: „Kinderwagen aus Papiermaße“ u. „Kinderwagen zum Zusammenklappen.“ =
Eiserne Kindernehbettstellen,
 sicherste Lagerstätte für Kinder bis zu 12 Jahren zu Preisen von 10-45 M. Frachtfreie Lieferung.
 Reich illust. Preiscurante auf Verlangen grat. u. franco.



Allen Blumenfreunden

wird gewiß die Mittheilung willkommen sein, daß ich nun auch von meinen neuen Mimulus frisch gesammelten Samen in Paqueten à 50 Pfennige franco versende und jede nur wünschbare Garantie übernehmen kann, daß jedes einzelne Paquetchen à 50 Pf. eine ganze Collection von meinen 24 neuen Mimulus-Sorten enthält. Dieselben zeichnen sich beinahe durch Größe der Blumen, wunderbar hübsche, leuchtende Farben mit auffallend schönen Zeichnungen aus, und was für Blumenfreunde besonders werthvoll ist, daß sie so alljährlich ausdauernd sind. Sogar die freigelegten Winter halten sie leicht im Freien aus, und bilden im Frühling die denkbar schönsten Blumengruppen. Auch eignen sie sich ihres gedungenen, hübsch niederen Busches wegen vortrefflich zur Kultur in Blumentöpfen, besonders die feuerrothen, während sich die weissen und dunkeln sehr gut zur Ausschmückung von Gräbern eignen.
 Sie können jederzeit angefaßt werden, und blühen in der Regel schon in der 6ten Woche nach der Aussaat - beinahe das ganze Jahr. Eine genaue Anleitung zur einfachen und richtigen Behandlung lege ich jeder Sendung gratis bei. Der Betrag wird am einfachsten in Briefmarken gefandt, d. h. dem Beauftragten, weil Nachnahme die Sache zu sehr verteuern würde. Uebrigens sende ich auch mit Vergnügen die Samen franco auf Credit, überzeugt, daß jeder Blumenfreund den kleinen Betrag gerne nachsendet, sobald er die unvergleichlich schönen Blumen gesehen hat. Um baldige Bestellung bitte ich also
M. Baechtold (einfache Adresse: Gärtnerei Andelfingen, Zürich).

Da uns vielfach bekannt geworden, daß **Schube** und **Stiesel** geringerer Qualität jährlich als unser Fabrikat verkauft werden, sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt, daß alle unsere Fabrikate nebenstehende **Schutzmarke** auf der Sohle tragen.
Otto Herz & Co.
 Frankfurt a. M. Erste und älteste deutsche Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampftrieb.



Jeder Stotternde

lese die unten erscheinende Schrift. Die Ursachen des Stotterübels und dessen naturgemäße Heilung von **Spradaxit Gerds in Bingen a. Rh.** Zu beziehen vom Verleger. (Preis 1 Mark.)

LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
 Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug **Liebig** in **BLAUER FARBE** trägt.



SANJANA HEILMETHODE.
 Bestes, billigstes und sicherstes Heilverfahren bei Lungenleiden (Tuberculose), nervös. Schwächung, Anämie, Epilepsie, Magen- u. Leberleiden, Blut- u. Hautkrankh. etc. Erzielt glänzende Resultate bei allen Krankheitsgruppen. Kein Kranker gebe die Hoffnung auf, selbst wenn alle anderen Mittel fehlschlagen, sondern wende sich an den Secretär der Sanjana Company, Prinzen-Strasse 92, Berlin. Gratis und franco genaueste Auskunft und Instructionen.

Mariazeller Magen-Tropfen,
 vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens und unbetroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, jauchem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz, falls er v. Magen herührt, Magenkrampf, Scharflichtigkeit oder Verstopfung, Ueberladung d. Magens u. Speifen u. Getränken, Würmer, Witz u. Leberleiden, Hämorrhoidalschmerzen (Goldader). Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung **70 Pf.**
 Zu haben in den meisten Apotheken. Depôts werden überall errichtet und wende man sich diesfalls an den Centralversand **C. Brady, Apotheke zum Schutzengel, Kremsier, Oesterreich.**



Vor Fälschung wird gewarnt.
 Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiketirten Schachteln.
Biliner Verdauungs-Zeltchen
Pastilles de Bilin.
 Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungs-Störungen überhaupt.
 Depôts in allen Mineralwasserhandlungen, in den Apotheken und Drogenhandlungen.
 Sole Agents for the U. S.: **P. Scherer & Co.** 11. Barclay Str. New-York.
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).



Savon Royal de Thridace
 Die Meerscham-, Bernstein- u. Elfenbeinwaaren-Fabrik von **Justus Brühl, Berlin, C. Gertrauden-Str. 22.**
 empf. nur echte Meerschamspitzen und Pfeifen, Damenschmuck von Bernstein, Elfenbein u. engl. Jet. Ball-, Theater- und Federfächer. Neu! Spazierstöcke mit Spritzfacons. Neuestes illust. gross. Musterbuch geg. 1 M. Marken franco, welche bei Auftr. v. 10 M. in Abrechnung kommen.

IN DEN APOTHEKEN:
ENGELHARD'S
Isländisch Moos-Pasta
 gegen **HUSTEN u. HEISERKEIT**
75 PFENNIGE.



Die Weinhandlung von Carl Müller
 in Flape bei Altenhunden i. Westf. empfiehlt garantirt reinen Karthago-Muscatewein, direct aus Algier importirt. Ausgezeichnetster Damenwein, süß, kräftig, sehr wohlriechend. Proben 2 Flaschen = 5 M. incl. Verpackung, franco gegen Nachnahme; andere Aufträge billiger.

CACAO-VERO,
 entölt, leicht löslicher **Cacao.**
 Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Anrühr kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.
 Preis: per 1/2 1/4 1/2 1/4 = Pfd.-Dose
 850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL
 Dresden

Tamarinden-Conserven.
 allein. Verfert. Apoth. KANOLDT, Gotha.
 Bestmöglichstes Zusatz gegen Verstopfung und alle durch dieselben entziehenden Leiden (Hämorrhoiden, Migräne, Congestionen etc.) Ueberaus angenehmer Geschmack - erfrischende und belebende Wirkung auf das Verdauungssystem, Verdauung und Appetit nicht störend, verträglich für den schwächsten Magen.
 Preis à Schachtel 80 Pf. — in allen Apotheken.

LEONHARDI'S TINTEN
 Rühmlichst bekannt. **Mit ersten Preisen ausgezeichnet!**
 Zu haben in den meisten Papier- u. Schreibm. Hdlg. des In- & Auslandes.
AUG. LEONHARDI, DRESDEN.
 Erfinder der berühmten patent. ALZARINTINTEN (echte Eisenfalbs-tinte) u. anderer beliebiger SCHREIB- & COPIR-TINTEN, sowie verwandter SPECIALITÄTEN.

Den besten und billigsten **Fussboden-Anstrich** ergibt man mit dem von mir besonders für Fußböden präparirten **Doppel-Firniss.**
 Probirprobe, enthält Bleichlöse mit 1 Kilo Doppel-Firniss, franco nach allen deutschen u. österreichischen Poststationen gegen franco Einlieferung von 3 Mark.
 Weissenfels. Pr. Sachl. Carl Ruck.

Nürnberg Sackuhren
Gustav Speckhart, Hof-Uhrmacher, NÜRNBERG.



Savon Veloutine
 Die Vortrefflichkeit der **VIOLET'SCHEN TOILETTEN-SEIFEN** von medicin. Autoritäten empfohlen, ist durch eine fünfzigjährige Erfahrung als unbestritten constatirt.
VIOLET, 225, rue Saint-Denis, PARIS
 Depot in allen Städten der Welt.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt
 Dresden, Bachstraße 8
 für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Säfteverderbnis, Ausschläge, Nierenleiden, Frauenkrankheiten etc. Mäßige Preise. Prospekte frei. Neue Schrift: **Dr. Kles' Diätet. Kur, Schrot'sche Kur** etc. 4. Aufl. Preis 2 M., durch jede Buchh. sowie direct.

MACK'S
 Schutzm. Marke.
DOPPEL-STÄRKE
 Gibt die schönste Wäsche. — Überall vorrätig à 25 Pf. per halb Pfund Carton. Alleiniger Fabrikant **H. Mack, Ulm a. D.**



Linoleum (Kostspielig) anerkt. Verzt. empfohlen. Beste Fußbodenbelag. Teppich-Deel. Muster franco. Wachs-tuchfabr. Klingor & Houn, Sigmars l. S.
Weyl's beizbar. Bade-stuhl. Mit 5 Kufen. Baffer ein warmes Bad. Preis 20 Mark. Preis 20 Mark. Preis 20 Mark. Preis 20 Mark.

Neue Patentleiter
 mit Sicherheitsgelenker, Behälter u. Tisch.
 Vorzüge: Beim Reffen an beiden Seiten automatisch sich hervor- legende Geländer, daher beim Besteigen der freistehenden Leiter große Sicherheit. Im obersten Trit befindet sich ein Behälter, groß genug zum Aufbewahren von Fuß- leder, Schwamm etc. Der Deckel dieses Behälters zurückgeschlagen, giebt einen Tisch zum Hinsetzen des Fußweimers. Die hier beschriebenen Neuerungen sichern dieser Leiter bald die Einführung in den Haushaltungen, Magazinen, Bibliotheken etc.
Theodor Küchler, Frankfurt a. M.
 Generalvertreter.



Cäsar u. Minca
 notorisch bekannt grösste europäische Hundezüchtereien, prämiirt mit goldenen u. silbernen Staats- und Vereinsmedaillen.
Zahna, Provinz Sachsen,
 Inhaber: **Otto Friedrich,**
 offerirt zur bevorstehenden Jagdsaison seine Specialitäten in **Jagd- u. Vorstehhunden** deren Vorführung durch das Jagdpersonal täglich auf den um Zahna belegenen grossen Jagdrevieren erfolgen kann.
 Die permanente Ausstellung der grossen und kleineren Luxusuhren befindet sich in Schweinitz Reg.-Bez. Merseburg an den Bahnhöfen Holzdorf und Jessen und die der Vorsteh- und Salonhündchen in Zahna.
 Preiscurante in deutscher, französischer und holländischer Sprache mit dazu gehörigen Illustrationen, sowie Referenzen der bekanntesten Sports- und Weidmänner fast aller Länder, versende franco und gratis. Meine Brochüre mit 50 Original-illustrationen fast nur mit I. Preisen prämirt Hundezüchter, Handbuch für jeden Züchter und Liebhaber, offerirt zum Preis von 10 M. = 5 Rubel = 6 Gulden oder 12.50 Francs.



Gegen Haarkrankheiten.
Arnika-Präparat.
 Durch mein Präparat wird jede Haarkrankheit geheilt und, wo noch Haarrümpel vorhanden, neues Haar erzeugt. Bei Gebrauch lasse man die Haarspitzen öfters beschneden, Erfolg wunderbar. **N. 250.** Herzlich gepflegt.
E. Schwabe, Gohlis/Leipzig.
 Viele Anerkennungs-schreiben stehen zu Diensten.
Scrophulöse Augen-, Haut- u. Drüsenleiden finden Heilung durch **H. V. Springer, prakt. Arzt zu Heinersdorf bei Friedland, Böhmen.** Prospekte franco.

Weltberühmt.
UNIVERSAL-METALL-PUTZ-POMADE
 Adalbert Vogt & Co. Berlin.
 Schutzm. Marke.
 Mit wenig Pomade auf welchem Lappchen wird der Gegenstand fest abgerieben, darauf abgeputzt und mit einem trockenen Lappchen nachgerieben.
 Goldene Medaille London 1884.
 Überall erhältlich, unerschütterlich. Überall Klammern zu haben.
 Man hüte sich vor minderwertig. Nachahmung. u. achte auf Firma u. Schutzm. rkl.



Fürden Toilettenkisch
 gibt es keine besseren cosmeticen Präparate als die aus dem in London 1884 mit der höchsten Auszeichnung, dem Ehrendiplom preisgekrönt
Hellfrisch's weissen Vaseline
 dargestellt, höchst elegant verpackten
 Vaseline-Pomade Salicyl-Vaseline- Vaseline-Seife Coldcream, Vaseline Haaröl Wundsalbe, Lippenpomade.
 Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogenhandlungen.
 Erste deutsche Virginia-Vaseline-Fabrik **Carl Hellfrisch & Co.** in OFFENBACH a. M.

SCHNEEWITTCHEN
 bestes u. wirksamstes aller erzielte. Schönheitsmittel. Dasselbe verleiht dem Gesicht sammetartige Weichheit, jugendliche Frische und Elastizität und macht ihn zart u. blüthenweiss. Geg. Sommererpfunden, Winterer, für die Haut z. ist Schneewittchen unübertroffen. Preis pr. Flacon M. 1.50, 2 Fl. M. 2.75.



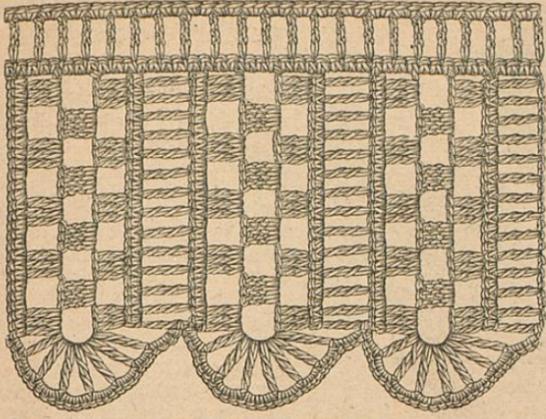
GOSMORIN
 des Prof. Dr. Niersdorff, einzig u. unübertroffen, stellt den natürl. Farbstoff des Haars innerhalb der Haarröhren wieder her, sodas graues Haar seine ursprüngliche Farbe dauernd wiederzuerhält. Außerdem befeuchtet Gosmorin das Ausfallen des Haars, erzeugt üppigen Haarwuchs und verleiht jedem Haar hohen Glanz und Geschmeidigkeit. Preis Flacon M. 1.50, 2 Fl. M. 2.75. — Für Erfolg sowie Unschädlichkeit wird bei beiden Präpar. Garantie geleistet u. Prospekte gratis u. franco versandt. Geg. Nachn. od. Einfl. des Betrages direct löst zu beziehen durch die **Parfümeriefabrik von G. Seifert, Dresden-Plauen, Rinkstr. 6-8.**

Haarfärbemittel.
 Dasselbe stellt bei täglichem Gebrauch innerhalb 14 Tagen die natürliche Farbe der Haare von der Wurzel aus her und hat durch seine wirklich überraschenden Erfolge über alle andern Färbemittel den Sieg davon getragen. Preis pro Flasche incl. Verpackung 2,50 M. gegen Nachnahme bei **Friedrich Starke, Weissenfels a. S., Merseburgerstrasse 22.**
„Krinochrom“
 von **J. Barthol** (Inhaber B. Orlich) Berlin O., Frankfurter-Allee 100.
„Bestes Haarfärbemittel“
 in Schwarz, Braun, Cendré. Cart. M. 4.50. Zu haben bei **R. Rohrschneider**, Berlin, Friedrichstr. 193, vorm. E. Karig, ferner bei **E. Karig, Berlin-Friedenau.**

Enthaarung.
 Durchaus unschädl. Mittel zur sofort. spurlos. Entfernen u. Ausw. d. Gesichtshaare. Fl. 3 Mt. Apoth. **Hundelius**, Berlin, Fiebigstrasse 19.
Mädchen-Pensionat
 und höhere **Löchererschule**
 Braubach a. Rhein, Philippsburg.
 Gründl. Unterricht in Wissensh. u. Hand. Franz. u. engl. Conv. durch Ausl. Herrliche Lage; gewöhnliche Pflege der Gesundheit. Herrliche Wohnung, gesunde Lage, vorzügliche Stahlgewässer in jedem der Epidemie.
E. Holdinghausen, M. Ebel (diplömée de Paris).
 Lyrische Dichtungen werden für eine Zeitung gesucht. Offerten unter **J. P. 5601** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** erbeten.

Ein tüchtiger Zeichner,
 gelobt im Entwerfen von **Skizzen für Damen-Costume, findet lohnende und dauernde Beschäftigung.** Offerten unter **J. R. 691** erbeten durch die Expedition des „Berliner Tageblatt“, Berlin S.W.
 Eine junge gebildete Dame a. s. gutem Hause sucht e. Stelle als Gesellschafterin bei e. älter. Dame od. einem Fräulein. Selbe ist musikalisch u. sprachenkundig. Salair — Nebensache. Anschluss an die Familie — Bedingung. Gefl. Antr. „R. F. Baden b. Wien“ poste restante.
 Eine junge, hochgebildete Dame sucht im Ausland eine Stelle als Gesellschafterin. Gütige Behandlung, Aufnahme in die Familie wird höher veranschlagt als großes Gehalt. Adressen „Sonne L. L. L.“ postlagernd Königsberg O./Pr.

Reiche Heirathspartien
 vermittelt eine in den best. Kreisen eingeführte Dame unter strengster Discretion, für Damen kostenfrei. Näheres gegen Retourmark unter **Z. 99** postlag. Berlin, Postamt 25.
 Offizier u. Ritterkreuzbes. abteil. u. sich z. verb. d. Frau **Zbienne**, Berlin, Dorothienstr. 60.
 Ein dem höchsten Adel angehörender Herr, 50er, von angenehmem Aussehen und feiner Bildung, sucht die Bekanntschaft einer reichen Dame, um sich mit derselben event. zu verheirathen. Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse werden unter **T. Z. 3814** durch **Rudolf Mosse, Dresden**, erbeten. Discretion zugesichert, Vermittler jedoch streng verboten.



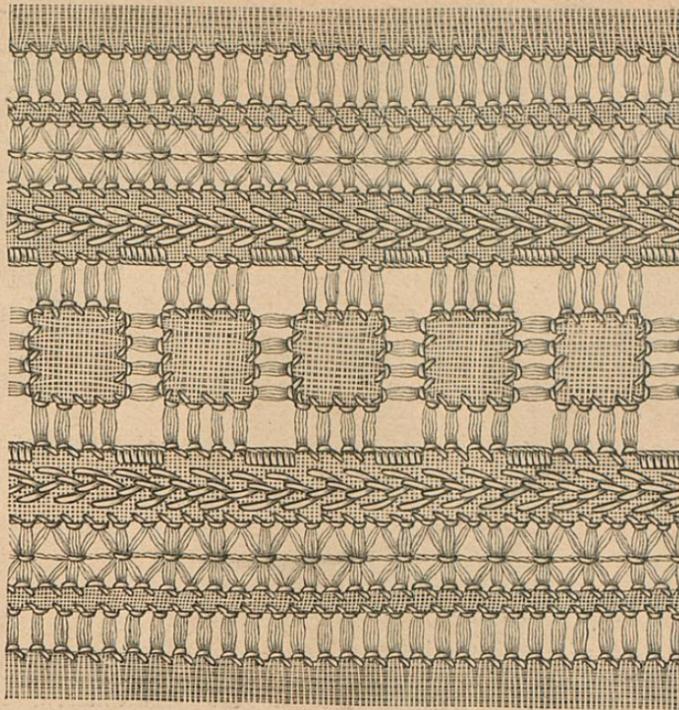
Nr. 18. Spitze zu Wäsche-Gegenständen. Häkelarbeit.

Nr. 6. Hut zur Trauer.

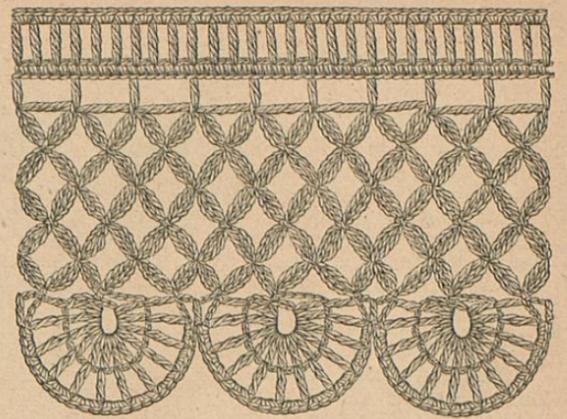
Das feste Gestell dieses Capotehutes ist glatt mit schwarzer Grenadine in doppelter Stofflage überdeckt und längs des Innen- und Außenrandes mit schmalen Blenden begrenzt; außerdem hat man die Krempe auf der Innenseite in der Weise der Abb. mit einer in Toffalten geordneten Rüsche von Grenadine ausgestattet. Zwei fächerförmig gefaltete Theile von gleichem Stoff, welche mit einem Knoten zusammengefaßt sind, garniren den Hut auf der Außenseite; ein Schleier von 90 Cent. Länge und 80 Cent. Breite vervollständigt denselben. [55,011]

Nr. 7. Häubchen zur Trauer.

Zur Herstellung dieses Häubchens ist ein 39 Cent. weiter, 11 Cent. breiter, am vorderen Rande je von der Mitte aus nach den Enden hin bis auf 2 Cent. Breite abgescrägter Fond aus schwarzem Steifstül mit Drahtband und einer Einfassung zu begrenzen. Alsdann näht man denselben am hinteren Rande einen 28 Cent. langen, in der Weise der Abb. abgescrägten Theil von englischem crêpe gegen, welcher am Außenrande mit einem Röllchen, sowie mit einer schmalen Rüsche begrenzt ist; eine gleiche Rüsche umgibt den Fond an dem noch freien Außenrande. In Falten geordnete Bänder, sowie eine Schleife und Enden von crêpe bilden die übrige Garnitur.



Nr. 21. Durchbruchmuster zum Handtuch Nr. 22.



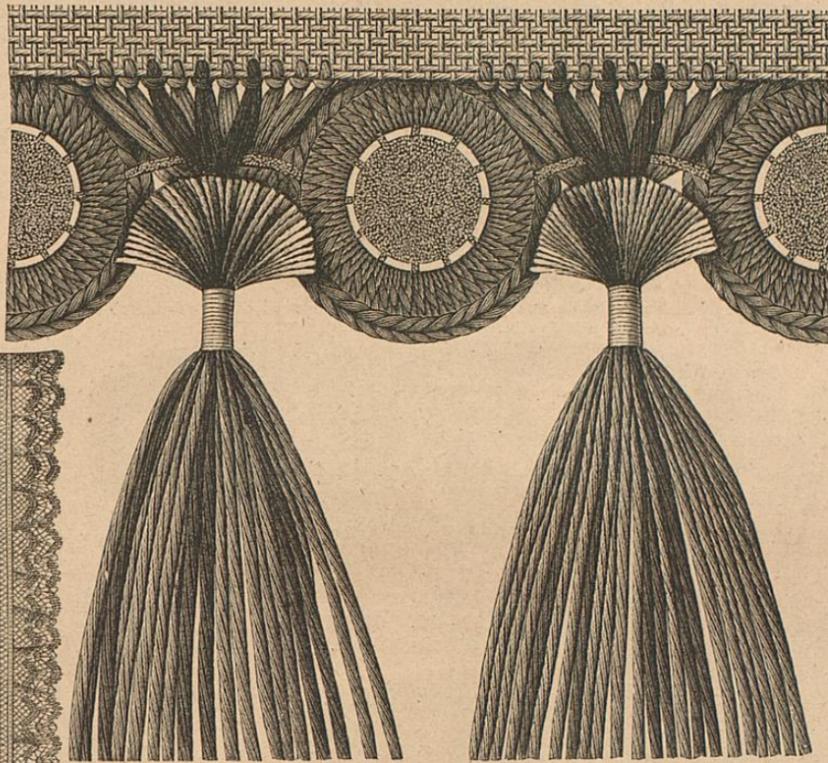
Nr. 19. Spitze zu Wäsche-Gegenständen. Häkelarbeit.

Nr. 19. Spitze zu Wäsche-Gegenständen.

Häkelarbeit.

Zur Herstellung dieser Spitze arbeitet man mit Hauschild'schem dreifachen Garn Nr. 60 für die 1. Tour: * 7mal 1 Blättchen (d. f. 5 Luftm. Luftmaschen), 1 dpt. St. (doppelte Stäbchenmasche) in die 1. derselben, dann 1 f. R. (feste Kettenmasche) um das zwischen dem 3. und 4. Blättchen befindliche Glied, 2mal 1 Blättchen, hierauf 1 f. R. um das zwischen dem 1. und 2. Blättchen befindliche Glied, 1 Blättchen, 1 dreifache St. in die 1. Luftm.; vom * wiederholt, doch hat man nach dem 2. und 4. Blättchen dem Glied zwischen den correspondirenden Blättchen anzuschlingen und die dreifache St. in die vorige dreifache St. zu arbeiten, außerdem bei der nächsten und dann stets bei der drittfolgenden Wiederholung zwischen dem 5. und 6. Blättchen den Anfang des Bogens auszuführen (für denselben häkelt man 7 Luftm., der St. des letzten Blättchens angeschlungen, 3 Luftm., 12 je durch 2 Luftm. getrennte St. um die Rundung, dann 3 Luftm., 1 f. R. in die St., welcher zuvor angeschlungen wurde). — 2. Tour: * 1 f. R. um das zwischen den folgenden beiden Blättchen befindliche Glied vor dem nächsten Bogen, 1 St. um die nächste St. des Bogens, 1mal abwechselnd 1 St. um die folgende St., 3 Luftm., dann 1 f. R. um das zwischen den folgenden beiden Blättchen befindliche Glied vor dem nächsten Bogen, 5 Luftm., vom * wiederholt. — 3. Tour: 1 f. R. um die nächsten 3 Luftm., * 9mal 4 f. R. um die folgenden 3 Luftm., dann 3 Luftm. übergangen, 1 St. um die nächsten 5 Luftm., 3 Luftm. übergangen, vom * wiederholt.

An der anderen Seite der Spitze häkelt man 1. Tour: Stets abwechselnd 1 St. in die M., in welche die nächste dreifache St. gearbeitet wurde, 5 Luftm. — 2. Tour: Stets 1 f. R. in jede M. — 3. Tour: Stets abwechselnd 1 dpt. St. um die nächste M., 1 Luftm., 1 M. übergangen. — 4. Tour: Stets 2 f. R. um die nächste Luftm. [64,850]



Nr. 20. Gehäkelte Bordüre zu Möbeln und dergl.

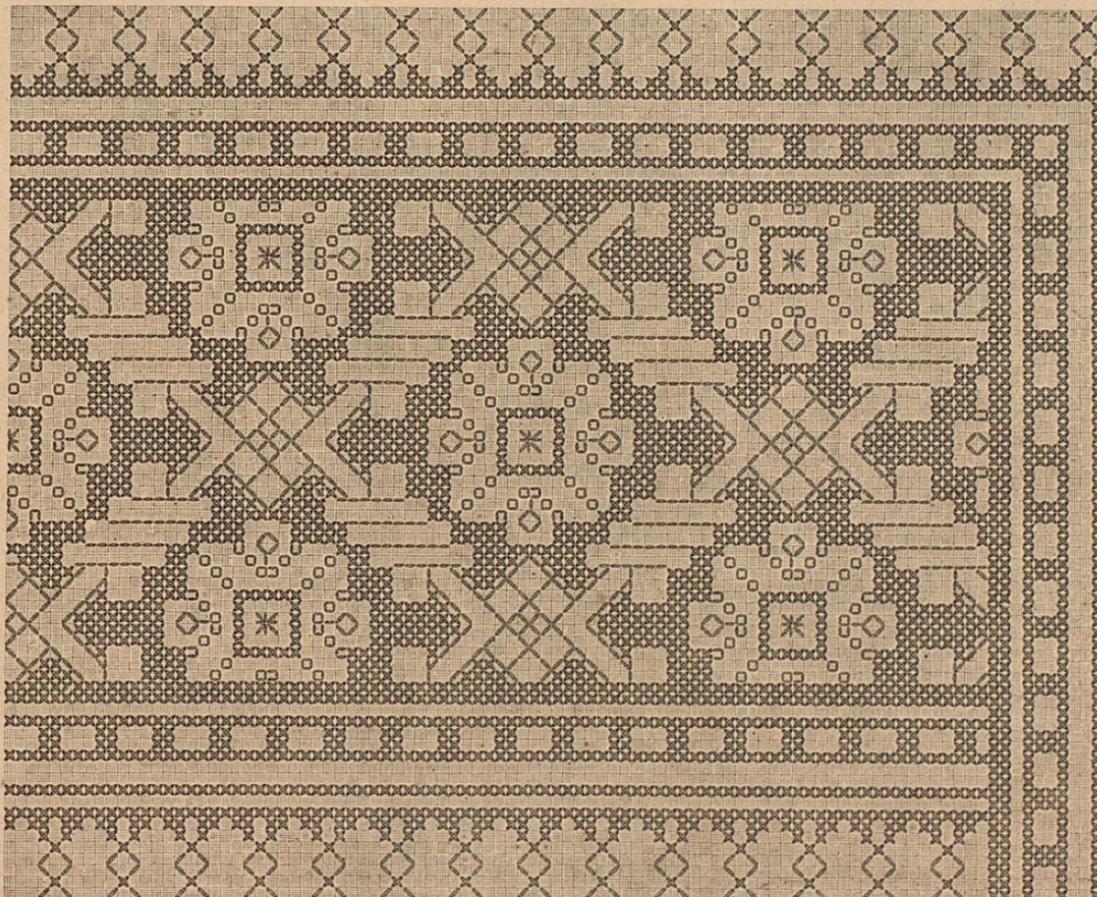


Nr. 22. Handtuch. Kreuz-, Fischgrätenstich-Stickerei, Holbein-Technik und Durchbruchmuster. (Hierzu Nr. 21 und 23.)

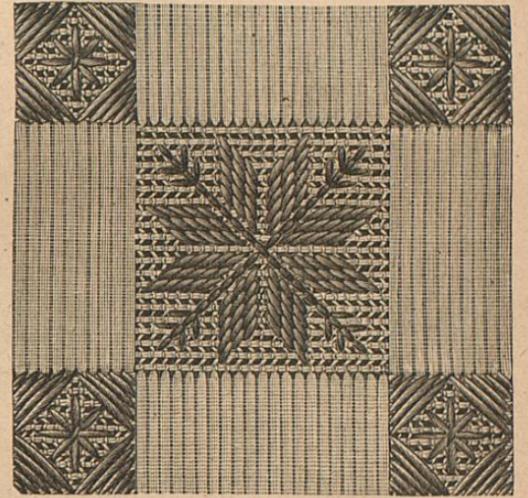
Nr. 18. Spitze zu Wäsche-Gegenständen.

Häkelarbeit.

Diese Spitze ist mit Hauschild'schem dreifachen Garn Nr. 60 auf einem Anschlag von 28 M. (Maschen) hin- und zurückgehend gearbeitet. 1. Tour: Die nächste M. übergangen, stets 1 f. M. (feste Masche) in die folgende Anschlagmasche. — 2. Tour: 4 Luftm. (Luftmaschen), stets abw. (abwechselnd) 1 dpt. St. (doppelte Stäbchenmasche) um die zweitfolgende M., 1 Luftm. (die letzte dpt. St. trifft in die übergangene Anschlagmasche). — 3. Tour: Stets 2 f. M. um die nächste Luftm. — 4. Tour: 3 Luftm., 4mal abw. 3 St. um die nächsten 3 M., 3 Luftm., 3 M. übergangen, dann 3 St. um die folgenden 3 M. — 5. Tour: 7 Luftm., 4mal abw. 3 St. um die nächsten 3 Luftm., 3 Luftm., dann 1 St. in die viertfolgende M. — 6. Tour: Wie die 4. Tour, und im Anschluß hieran 2 Luftm., 1 dpt. St. um die folgenden Luftm., 2 Luftm., 5 je durch 2 Luftm. getrennte dreifache St. um die nächsten Luftm., 2 Luftm., 1 dpt. St. um die folgende M., 2 Luftm., 1 f. M. um die letzte dpt. St. der 2. Tour. — 7. Tour: 8mal 4 f. M. um die nächsten 2 Luftm., dann stets 1 f. M. um die folgende M. — Man wiederholt nun stets die 2. bis 7. Tour, doch ist vor Ausführung der 7. Tour jedes Musterjahres der letzten f. M. der gleichen Tour des vorigen Musterjahres anzuschlingen. Um die Maßenglieder am oberen Rande der Spitze führt man 3 Touren wie die 1. bis 3. Tour aus.



Nr. 23. Dessin zum Handtuch Nr. 22. Kreuzstich-Stickerei und Holbein-Technik.



Nr. 24. Plein zu Decken. Platt-, Cordonnet-, Steppstich-Stickerei und point-russe.

Nr. 20. Gehäkelte Bordüre zu Möbeln und dergl.

Zur Herstellung der Bordüre ist zunächst eine erforderliche Anzahl Rosetten anzufertigen; man häkelt für jede derselben um einen Metallring von etwa 2 Cent. Durchmesser mit olivfarbener Hamburger Wolle 36 St., zuletzt 1 feste Kettenmasche in die 1. derselben und füllt sämtliche Rosetten nach Abb. mit Rädchen von Krausgespinnst. Hierauf befestigt man die Rosetten mit gleichem Faden aneinander, indem man denselben mehrmals 2 Cent. lang von einer Rosette zur andern leitet und diese Fäden mit Lanquettentischen umnäht. Sind sämtliche Rosetten verbunden, so befestigt man diese von der Rückseite aus mit einigen Stichen an dem Stoffrand und schlingt dem freien Theil des letzteren zwischen den Rosetten für 1 Quaste dicht nebeneinander 11 Fäden farbiger Wolle von 25 Cent. Länge an und zwar für jede Quaste 3 olive-, 3mal abwechselnd 1 dunkel-terra-cotta-, 1 olive-, zuletzt 2 olivfarbene Fäden, legt die olivfarbenen Enden unter, die terracotta-farbenen Enden über den, die Rosetten verbindenden Stab, kreuzt die olivfarbenen über den terracotta-farbenen Enden und umbindet sämtliche Fäden, einen 9 Cent. langen Strähn von 12 Enden hinzunehmend, nach Abb. mit hellblauer Seide.

Nr. 21—23. Handtuch.

Kreuz-, Fischgrätenstich-Stickerei, Holbein-Technik und Durchbruchmuster.

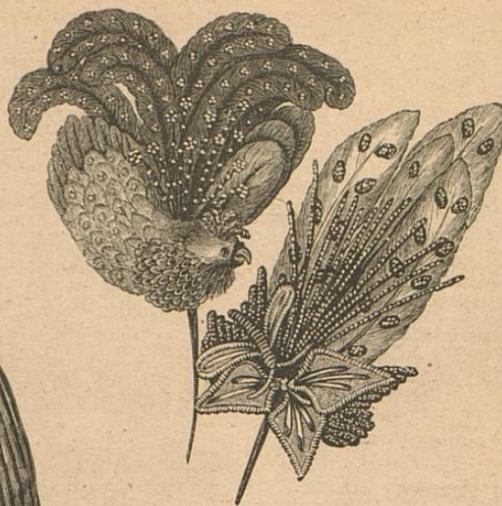
Dieses Handtuch aus weichem Holbein-Leinen ist mit einer gestickten Bordüre, sowie mit einem Durchbruchmuster verziert und mit geklöppelter Spitze begrenzt; dasselbe erfordert einen 158 Cent. langen, 58 Cent. breiten Theil, welcher ringsum für einen Saum 1 Cent. breit nach der Rückseite umgelegt und befestigt wird.

Hierauf zieht man für das Durchbruchmuster, von welchem Abb. Nr. 21 einen Theil in Originalgröße zeigt, an der einen Querseite, etwa 1 Cent. weit vom Saum entfernt, zunächst 8 Fäden aus, läßt 4 Fäden stehen und zieht 12 Fäden aus. Am unteren Rande des Durchbruchmusters führt man eine Reihe Hohlnahtstiche mit starkem Zwirn aus, wobei stets 4 der losen Fäden mit einem Stich umfaßt werden, und umnäht dann die 4 übergangenen Fäden, indem man stets abwechselnd an einer Seite die vorigen 4 Fäden umfaßt, die Nadel unterhalb der übergangenen Fäden aufwärts nach der Außenseite leitet, dieselben 4 Fäden daselbst umfaßt und den Fäden abwärts nach der Außenseite führt. Sind an der anderen Seite dieser zweiten Durchbruchreihe die Fäden gleichfalls mit Hohlnahtstichen befestigt, so umfaßt man je 8 Fäden nach Abb. in der Mitte mit einem Stich und umwindet hierauf den gespannten Faden mit gleichem Zwirn.

Zur Herstellung der Carreaureihe hat man nach 12 Fä-



Nr. 25. Aigrette zur Garnitur von Hüten.



Nr. 26 und 27. Aigrettes zur Garnitur von Hüten.

Nr. 25—27. Aigrettes zur Garnitur von Hüten.

Die Aigrette Abb. Nr. 25 besteht aus einem Bouquet von am Außenrand metallisirten Blüten und Blättern, die aus grauen Federn hergestellt sind und denen sich größere Blätter aus gleichen Federn, ein metallisirter grasartiger Büschel, sowie montirte graue Federn anschließen.

Abb. Nr. 26 zeigt eine Aigrette aus montirten grauen Federn, aus hochstehenden, theils glatten, theils gebogenen, mit Stahlstaub verzierten schwarzen Federn, aus Gräsern von Draht und Stahlperlen, sowie aus einem Vogelkopf.

Hochstehende, mit Muschen von Stahlstaub verzierte hellgraue Federfahnen, ein Büschel gefrepter Stahlstäbe, 2 kleine metallisirte dunkle Flügel, sowie filigranartig aus Stahl- und Golddraht gefertigte Blätter und eine in gleicher Weise hergestellte Libelle bilden die Aigrette Abb. Nr. 27.

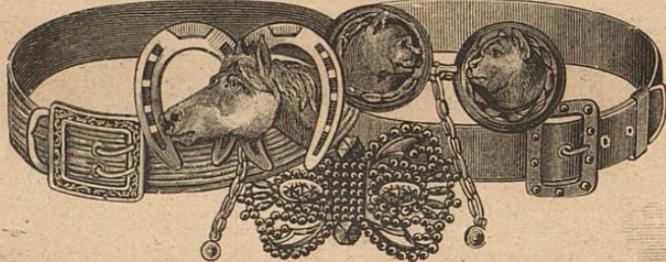
Nr. 30—34. Gürtel und Gürtelschlösser.

Der schmal in Gold und Silber gestreifte Metallgürtel Abb. Nr. 30 ist mit einem Futter von blauem Atlas versehen, welches passpoilartig übersteht, und mit einem vergoldeten Schloß ausgestattet. Abb. Nr. 31 zeigt einen aus gelbem Leder hergestellten Gürtel, mit einer mit gleichem Leder bekleideten und mit kleinen Stahlknöpfchen verzierten Schnalle.

Dem aus 2 Hufeisen von polirtem Stahl bestehenden Gürtelschloß Abb. Nr. 32 liegt ein Pferdeköpfe aus Bronze auf. Jede Hälfte des aus braunem Holz hergestellten Schloßes Abb. Nr. 33 ziert ein mit Metall umrandeter Hundekopf aus Holz. Abb. Nr. 34 zeigt ein Schloß aus geschliffenem Stahl.



Nr. 28. Faltentaille aus pékin-velours. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 29.) Schnitt und Beschr.: Rückst. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 27—32.



Nr. 30—34. Gürtel und Gürtelschlösser.



Nr. 35. Faltentaille aus Wollencrêpe. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

den Zwischenraum der Länge und Quere nach abwechselnd 8 Fäden ausziehen und 16 Fäden für je ein Carreau zu übergehen, die Schnittkanten mit dichten Langnettenstichen zu umschürzen und je 4 der losen Fäden an beiden Seiten derselben mit Hohlnahtstichen zu umfassen; alsdann übergeht man nochmals 12 Fäden, arbeitet 2 Durchbruchreihen wie die ersten beiden, doch entgegengekehrt und verziert die übergangenen 12 Fäden je mit einer Reihe Fischgrätenstiche. Hierauf führt man, 1 Cent. weit von dem Durchbruchmuster entfernt, die Bordüre nach Abb. Nr. 23, welche einen Theil im Typensatz giebt, im Kreuzstich und in Holbein-Technik mit farbigem waschechten Garn aus (die schmale Vorte setzt sich, wie auf Abb. Nr. 22 ersichtlich, an den Längenseiten fort) und verziert das Handtuch mit der Spitze.

Nr. 24. Plein zu Decken.

Platt-, Gordonnet-, Steppstich-Stickerei und point-russe.

Derfelbe ist auf crème-farbenem, mit eingewebten durchbrochenen Carreaufiguren versehenen Leinenstoff mit brauner und olivfarbener gespaltener Filoselleseide in 2 Nuancen hergestellt und zwar arbeitet man die Figuren der großen Carreaux im Gordonnet- und Steppstich mit brauner, die Figuren der kleinen Carreaux im Plattstich und point-russe mit olivfarbener Seide.



Nr. 29. Faltentaille aus pékin-velours. Rückansicht. (Zu Nr. 28.) Schnitt und Beschr.: Rückst. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 27—32.



Nr. 36. Faltentaille ohne Naht aus Kaschmir. Schnitt und Beschr.: Rückst. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 25ab und 26.

Nr. 44—46. Bettdecke.

Kreuzstich-Stickerei und Häfelarbeit.

Diese Decke, aus Streifen von crème-farbenem cablé-canevas und gehäkeltten Einfägen bestehend, ist mit rothem Futter versehen und mit einer gehäkeltten Bordüre begrenzt. Die 17 Cent. breiten cablé-Streifen haben an den Längenseiten durchbrochene Reihen, die durch eingewebte rothe und crème-farbene Streifen begrenzt werden, während der mittlere Theil des Gewebes mit Kreuzstich-Stickerei von rothem Garn verziert ist; das Dessin der letzteren giebt Abb. Nr. 44 im Typensatz.

Für die Bordüre (siehe Abb. Nr. 45) häfelt man mit starkem crème-farbenem Garn der Quere nach 1. Tour: * 5 Luftm. (Luftmaschen), 1 P. aufw. (Picot aufwärts), [d. f. 4 Luftm., 1 f. W. (feste Masche) in die 1. derselben], 1 P. abw. (abwärts), [d. f. 4 Luftm., der 1. Luftm. angehängelt], 5 Luftm., 1 P. abw., 1 P. aufw., vom * 3mal wiederholt, dann 2 Luftm., 1 f. W. in die mittlere der ersten 5 Luftm. der zweiten Wiederholung, 2 Luftm., 1 P. abw., 1 P. aufw., 3 Luftm., für 1 Blatt 8 Luftm., auf denselben zurückgehend die nächste W. übergangen, 1 f. W.,



Nr. 37. Mantelet aus Wollenstoff. Rückansicht. (Hierzu Nr. 38.)
Schnitt und Beschr.: Rückes. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 33-40.

4 St. (Stäbchenmaschen), 1 f. M. in die folgenden 6 M., 1 f. K. (feste Kettenmasche) in die 1. der 8 Luftm., dann in die noch freien Maschenglieder an der anderen Seite des Blattes 6 M., wie die vorigen 6 M., zuletzt 1 f. K. in die übergangene Luftm., 1 f. M. in die mittlere der zweitfolgenden 5 Luftm., 2 Luftm., 1 P. abw., 1 P. aufw., 5 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., 2 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der ersten 5 Luftm. — 2. Tour: 12 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., die Arb. gew. (Arbeit gewendet), 2 Luftm., * 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., 2 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., 5 Luftm., 1 P. abw., 1 P. aufw., 2 Luftm., vom * 1mal wiederholt, doch trifft die f. M. in die auf das nächste Blatt folgende Luftm., dann 1 f. M. in die mittlere der folgenden 5 Luftm., 2 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., die Arb. gew., 5 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., 3 Luftm., 1 Blatt, 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., 2 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., 5 Luftm., 1 P. abw., 1 P. aufw., 2 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der folgenden 5 Luftm., 2 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., 3 Luftm., 1 Blatt, 1 f. M. in die 3. der ersten 12 Luftm. dieser Tour. — 3. Tour: 12 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., die Arb. gew., 2 Luftm., 1 f. M. in die auf das Blatt folgende Luftm., * 2 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., 5 Luftm., 1 P. abw., 1 P. aufw., 2 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., vom * 1mal wiederholt, doch trifft die f. M. in die auf das Blatt folgende Luftm., dann 2 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., die Arb. gew., 5 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., 5 Luftm., 1 P. abw., 1 P. aufw., 2 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., 2 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., 3 Luftm., 1 Blatt, 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., 2 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., 5 Luftm., 1 P. abw., 1 P. aufw., 2 Luftm., 1 f. M. in die 3. der ersten 12 Luftm. dieser Tour. — Man wiederholt nun stets die 2. und 3. Tour, doch hat man zur Herstellung der Ecken die 3. Tour nur bis zu den auf das Blatt folgenden P. auszuführen und dann 2 Luftm., 1 vierfache St. in die 3. der ersten 12 Luftm. zu häkeln, hierauf 2 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., die Arb. gewendet, 5 Luftm., 1 P. abw., 1 P. aufw., 2 Luftm., 1 f. M. in die nächste auf das Blatt folgende Luftm., 2 Luftm., 1 P. aufw., 1 P. abw., 5 Luftm., 1 P. abw., 1 P. aufw., 2 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm.,



Nr. 38. Mantelet aus Wollenstoff. Vorderansicht. (Zu Nr. 37.)
Schnitt und Beschr.: Rückes. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 33-40.



Nr. 39. Kleid aus Kaschmir und Brocat de laine.
Beschr.: Rückes. d. Suppl.

Nr. 40. Kleid aus satin merveilleux und Spitze.
Beschr.: Rückes. d. Suppl.

Nr. 41. Kleid aus mousseline de soie und Spitze.
Beschr.: Rückes. d. Suppl.

Nr. 42. Kleid aus Wollenstoff und Sammet.
Beschr.: Rückes. d. Suppl.

Nr. 43. Kleid aus einfarbiger und gemusterter Bengaline.
Beschr.: Rückes. d. Suppl.

